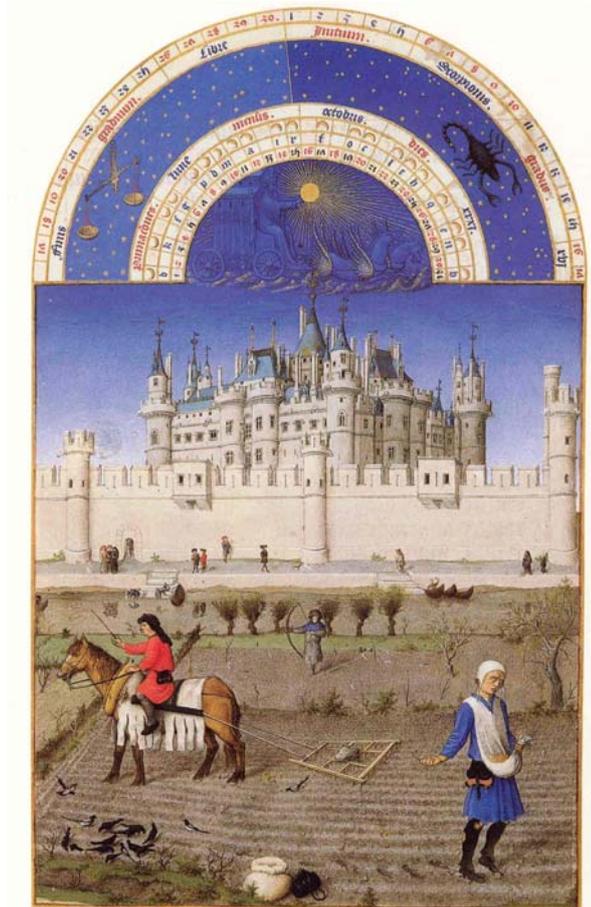


Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2021/22

6. Auflage



Très Riches Heures de Duc de Berry, Oktober
[Standort: Frankreich, Chantilly, Musée Condé]

Vorlesungszeiten:

Semesterbeginn: Mo, **18.10.2021**
Semesterende: Sa, 12.02.2022

Vorlesungs- und übungsfreie Zeiten:

Allerheiligen Mo, 01.11.2021
Weihnachtspause: 23.12.2021 – 06.01.2022

Kunstgeschichtliches Institut der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kollegiengebäude III
Platz der Universität 3
D- 79085 Freiburg

sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de
Tel. 0761/203-3117
Fax. 0761/203-3103

<http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de>

Wichtige Informationen

Adressänderungen - bitte dem Studierendensekretariat **und** der Bibliotheksaufsicht mitteilen

Blanko-Scheine - erhalten Sie ausschließlich im Sekretariat

Institutsadresse

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kunstgeschichtliches Institut
Platz der Universität 3, KG III
D- 79085 Freiburg
<http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de>

Sprechzeiten des Sekretariats (R3333, Tel. 0761 / 203-3117)

Dienstags 9.00 – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Bitte auch separate Aushänge und Internetseiten beachten!

Öffnungszeiten der Bibliothek

Montag - Freitag 9.00 – 17.00 Uhr
<https://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de/bibliothek>

Präsenz der Bildstelle / Diathek (R3330, Tel. 0761 / 203-3843)

<https://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de/bildstelle>

Sprechstunden der Dozenten ab 18. Oktober 2021:

Alexander-Skipnes, Dr. Ingrid	Nach Vereinbarung (ingrid.a.skipnes@gmail.com)
Augustin, M.A. Margarita	Di, 10-12 Uhr u. Mi, 11-13 Uhr, R3332 (studienberatung@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Bock, PD Dr. Sebastian	Nach Vereinbarung (☎0761/13759 101 o. sebastianbock@web.de)
Hemkendreis, Dr. Anne	
Hubert, Prof. Dr. Hans W.	Nach Vereinbarung (hans.hubert@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Janhsen, Prof. Dr. Angeli	Mi, 12-13 Uhr, R3337
Lander, Dr. Tobias	Mo., nach dem Seminar oder via Zoom (nach Absprache) (tobias.lander@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Laschke-Hubert, Dr. Birgit	Nach Vereinbarung (birgit.laschke-hubert@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Lutz, Prof. Dr. Thomas	Vor oder nach der Übung nach Vereinbarung (Thomas.Lutz@bs.ch)
Morét, Dr. Stefan (stefanmoret93@gmail.com)	jeweils nach der Sitzung oder nach Vereinbarung
Plackinger, Dr. A.	Mi, 16-17 Uhr nach Anmeldung, R3336
Schreurs-Morét, Prof. Dr. A.	Mo, 14.30-15.30 Uhr, mit Voranmeldung über E-Mail, und nach Vereinbarung in Präsenz oder über ZOOM möglich (anna.schreurs@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
von Ditfurth, JProf. Dr. Julia	Mo, 13-14 Uhr, mit Voranmeldung über E-Mail, und nach Vereinbarung in Präsenz oder über ZOOM möglich (julia.von.ditfurth@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Wischermann, Prof. Dr. Heinfried	Nach Kolloquium, R3326

Liebe Studierende,

im Namen des Kunstgeschichtlichen Instituts begrüße ich Sie alle zum Wintersemester 2021/22. Insbesondere den Studienanfängerinnen und Studienanfängern ein herzliches Willkommen!

Leider beschäftigt uns das Thema Covid19 und Covid19-Prävention auch weiterhin. Durch die Möglichkeit einer neuen Ansteckungswelle angesichts abnehmender Impfbereitschaft ist offen, in welchem Maße wir in die Präsenzlehre zurückkehren werden. Dem Kollegium des Kunstgeschichtlichen Instituts ist Präsenzunterricht ein Anliegen, gerade für die Studierenden, die ihr Studium im Winter aufnehmen. Die Einführung in die Malerei und Plastik wird daher erstmals in vier Gruppen stattfinden, um dadurch den Hygieneauflagen für Präsenzunterricht gerecht werden zu können. Die Vorlesungen finden auch in diesem Semester wieder online statt, wobei die Kunst des Mittelalters Gegenstand der Überblicksvorlesung von Prof. Hans W. Hubert ist. Die Ringvorlesung zu Mobilität und Reisen in der Kunst der Frühen Neuzeit, organisiert von Prof. Anna Schreurs-Morét in Kooperation mit der Universität Heidelberg, ist eine Gelegenheit, zahlreiche auswärtige Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker mit ihren jeweiligen Fragestellungen und Zugängen kennenzulernen.

Lehrveranstaltungen zu Niclas Gerhaert van Leyden, zur Glasmalerei, zur Renaissance-Malerei in Mantua und Ferrara sowie zur Zeichnung widmen sich ebenfalls der Kunst des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Die Moderne ist mit Seminaren zu Pop Art sowie zu partizipativer Kunst in unserem Lehrprogramm vertreten. Seminare zum Erzählen im Bild (in Kooperation mit der Klassischen Archäologie), zur Figur des Künstlers sowie die Übung zu Venedig-Bildern sind epochenübergreifend angelegt. Gleiches gilt für das Seminar zu Katastrophenbildern, das angeboten wird von Dr. Anne Hemkendreis, Mitarbeiterin am Freiburger SFB 948 Helden-Heroisierungen-Heroismus, die erstmals mit einer Veranstaltung das Lehrprogramm unseres Instituts bereichert. Mit Dr. Elena Korowin vom IGK 1956 Kulturtransfer und ‚kulturelle Identität‘ begrüßen wir eine weitere Kollegin im Kreis unserer Dozierenden. Ihre Lehrveranstaltung zur russischen Kunst um 1900 findet in Kooperation mit dem Slavischen Seminar statt. Über das bereits vorgestellte Lehrangebot hinaus sind Methodik und Theorie des Faches Kunstgeschichte Gegenstand des für Masterstudierende verpflichtenden Seminars. In der denkmalkundlichen Übung von Honorarprofessor Dr. Thomas Lutz und der Museumskunde-Übung von Dr. Birgit Laschke-Hubert wiederum können Studierende Einblicke in kunstgeschichtliche Berufsfelder bekommen. Die Vortragsreihe der Kunstwissenschaftlichen Gesellschaft (KWG) ergänzt das reiche Programm an unserem Institut.

Wir freuen uns sehr, Ihnen damit auch in diesem Semester wieder einen bunten Strauß an Themen und Perspektiven anzubieten. Ich wünsche allen Studierenden, allen Kolleginnen und Kollegen ein spannendes und anregendes Semester mit möglichst vielen Begegnungen und wechselseitigem Austausch jenseits des Bildschirms.

In diesem Sinne auf ein gutes Wintersemester!

*Ihr
Andreas Plackinger*

Belegfristen:

Pro- und Hauptseminare, BA/MA-Übungen (Sofortzulassung)
Montag, 16.08.2021 – Sonntag, 10.10.2021

Museumskunde-/Denkmalpflegeübung
Montag, 16.08.2021 – Sonntag, 12.09.2021 (Belegwunsch)
Montag, 20.09.2021 – Sonntag, 10.10.2021 (Restplatzvergabe)

Vorlesungen (Sofortzulassung):
Montag, 16.08.2021 – Sonntag, 15.02.2021

Einführung Malerei und Plastik (Sofortzulassung)
Montag, 16.08.2021 – Sonntag, 07.11.2021
► Pflicht-Tutorate ab Montag, 04.10.2021

Die Prüfungszuordnungen sind HisInOne zu entnehmen!

<h2>Überblicksvorlesung</h2>

Kunstgeschichte im Überblick I: Mittelalter

online – ILIAS (*Freischaltung jeweils montags, ab 18.10.2021*)

Hans W. Hubert

Inhalte:

Mit dem Begriff „Mittelalter“ bezeichnen wir die lange Zeitspanne von der Spätantike bis zur Renaissance und damit diejenige Periode, in der das antike römische Weltreich zerfiel, sich Europa christianisierte und der Grundstein für den modernen Staatenverbund gelegt wurde. Die Humanisten der Renaissance prägten für diese Phase den Namen *media aetas* und propagierten die Vorstellung einer „dunklen“ und weitgehend kunstlosen Zeit. Dieses Verdikt sollte nachhaltige Wirkungen zeitigen, denn bis heute verstellen uns die negativ besetzten Wörter „Mittelalter“ und „mittelalterlich“ einen unbefangenen Blick auf die Leistungen jener Epoche, die in vielerlei Hinsicht die Voraussetzungen für die moderne Welt gelegt hat. Die Vorlesung behandelt die innere Periodisierung dieser Epoche und bietet anhand ausgewählter Themen und Beispiele einen Überblick über die wesentlichen Entwicklungen mittelalterlicher Kunst in den drei Hauptgattungen (Architektur, Malerei, Plastik). Sie wird spezifische methodische Probleme anreißen, die bei der Behandlung mittelalterlicher Kunst auftreten und verdeutlichen, wie präsent mittelalterliche Kunstformen nicht zuletzt durch ihre Wiederbelebungen im 19. und 20. Jahrhundert noch heute sind.

Literatur:

Eine gute Einführung und Überblick über die Breite der mittelalterlichen Kunstproduktion bieten die verschiedenen Bände der Reihe *Universum der Kunst*.

- André Grabar, *Die Kunst des frühen Christentums: von den ersten Zeugnissen christlicher Kunst bis zur Zeit Theodosius' I* (*Universum der Kunst* 9), München 1967.
- Jean Hubert, Jean Porcher, Wolfgang Fritz Volbach, *Frühzeit des Mittelalters: von der Völkerwanderung bis an die Schwelle der Karolingerzeit* (*Universum der Kunst* 12), München 1968.
- Jean Hubert, Jean Porcher, Wolfgang Fritz Volbach, *Die Kunst der Karolinger: von Karl dem Großen bis zum Ausgang des 9. Jahrhunderts* (*Universum der Kunst* 13), München 1969.
- Anthony Cutler ; Jean-Michel Spieser, *Das mittelalterliche Byzanz: 725 – 1204*. (*Universum der Kunst* 41), München 1996.
- Xavier Barral i Altet, François Avril, Danielle Gaborit-Chopin, *Romanische Kunst I. Mittel- und Südeuropa: 1060-1220* (*Universum der Kunst* 29), München 1983.

- Xavier Barral i Altet, François Avril, Danielle Gaborit-Chopin, Romanik II: Nord- und Westeuropa: 1060-1220 (Universum der Kunst 30), München 1984.
- Louis Grodecki, Die Zeit der Ottonen und Salier (Universum der Kunst 20), München 1973.
- Willibald Sauerländer, Das Jahrhundert der großen Kathedralen: 1140 – 1260. Gotik I (Universum der Kunst 36), München 1990.
- Alain Erlande-Brandenburg, Triumph der Gotik: 1260 – 1380. Gotik II (Universum der Kunst 34), München 1988.

(Ring-) Vorlesung

Unterwegs: Mobilität und Reisen in der Kunst(geschichte) der Frühen Neuzeit online – ZOOM Anna Schreurs-Morét (gemeinsam mit Henry Keazor, Universität Heidelberg)

Beginn:

ab Montag, 18. Oktober 2021: Die Sitzungen der asynchron stattfindenden Vorlesung werden montags bereitgestellt. Donnerstags (16-18 Uhr, online in Zoom) findet ein vorlesungsbegleitendes Kolloquium für Studierende statt.

Inhalte:

Mit dem Titel der digitalen Ringvorlesung „Unterwegs - Mobilität und Reisen in der Kunst(geschichte) der Frühen Neuzeit“ soll ein Gegenbild entworfen werden zu der Welt, wie wir sie in den zurückliegenden Monaten – unter den Bedingungen der Corona-Pandemie – erleben mussten. Dabei ist das Themenspektrum des „Reisens“, das in den letzten Jahren in Ausstellungen, Tagungen und Publikationen oft behandelt wurde, bewusst weit gesteckt: In den Beiträgen von eingeladenen WissenschaftlerInnen sollen anhand von Kunstwerken oder Künstlerviten der Frühen Neuzeit Fallbeispiele thematisiert werden, in denen das Unterwegssein besonders herausgestellt und inszeniert wird: Immer wieder stößt man in den Kunstwerken dieser Zeit auf Darstellungen des Reisens, die nur auf den ersten Blick unmittelbar verständlich sind, sich bei genauerer Betrachtung als viel komplexer erweisen. Ebenso werden diejenigen Passagen der Lebensbeschreibungen von Künstlern, in denen von Reisewegen berichtet wird, die sie selbst oder die ihren Auftraggebern zugesandte Kunstwerke zurückgelegt haben, oft nur cursorisch gelesen, dabei geraten diese Routen gerade durch die pointierte Inszenierung von überwundenen Gefahren nicht selten in den Bereich von Heldennarrativen. Über die Fokussierung auf solche Kunstwerke und Texte kann in den einzelnen Beiträgen gezielt der Frage nachgegangen werden, welche Bedeutung der Reise im Leben und Werk des jeweiligen Künstlers zukam und wer wieso wie wohin reiste.

Die asynchron und digital veranstaltete Ringvorlesung, durchgeführt in Kooperation mit Prof. Dr. Henry Keazor (Universität Heidelberg), nutzt ganz bewusst die in den vergangenen Semestern gemachten Erfahrungen mit den digitalen Möglichkeiten, um durch die Beteiligung sehr unterschiedlicher WissenschaftlerInnen den Studierenden ein Thema in großer Bandbreite und methodischer Vielfalt darzubieten. Durch das ergänzende Kolloquium (donnerstags, 16-18 Uhr), bei dem sich die Vortragenden weiterführenden Fragen stellen, können die Studierenden der verschiedenen Universitäten und Institutionen auch untereinander in Austausch kommen.

Die Ringvorlesung zielt darauf, neue Fragestellungen aus dem Themenfeld der Künstlerreisen und der Mobilität darzustellen und zu reflektieren. Darüber wird - gerade durch die Verschiedenheit der ReferentInnen – der Blick für unterschiedliche Methoden, Fragen und Zugänge geöffnet. In diesem Sinne möchte die Vorlesung den Horizont weiten, wie es sonst – in nicht pandemischen Zeiten – eben vor allem das Unterwegssein ermöglicht.

Einführende Literatur:

- Gleixner, U. / dos Santos Lopes, M. (Hrsgg.): Things on the move – Dinge unterwegs: objects in early modern culture transfer, Wolfenbüttel 2021
- Pechlaner, H. / Innerhofer, E. (Hrsgg.): Künstler unterwegs: Wege und Grenzen des Reisens, Baden-Baden 2018
- Rees, J.: Künstler auf Reisen. Von Albrecht Dürer bis Emil Nolde, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2010
- Tacke, A. / Münch, B.U. / Herzog, M. / Heudecker, S. / Schauerte, Th. (Hrsgg.): Künstlerreisen. Fallbeispiel vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Petersburg 2020

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Studienleistung (BA): Regelmäßige Anwesenheit in der Vorlesung; Einreichung einer strukturierten Zusammenfassung der Mitschriften gebündelt am Ende des Semesters (2-3 Seiten pro Sitzung); Teilnahme am vorlesungsbegleitenden Kolloquium (fakultativ für BA-Studierende, obligatorisch für MA-Studierende):

<https://campus.uni-freiburg.de:443/qisserver/pages/startFlow.xhtml?flowId=detailView-flow&unitId=108504&periodId=2451>

Prüfungsleistung (MA): 8-10-seitige Werkbetrachtung in Form eines Essays (im Zentrum steht ein Kunstwerk, anhand dessen die Themen der Vorlesung reflektiert werden).

Einführung in die Malerei und Plastik

Einführung in die Malerei und Plastik

Gruppe 1: Di, 10-12 Uhr, KG I, HS 1224

Pflichttutorat (1): Fr, 10-11 Uhr, KG I, HS 1224

Anna Schreurs-Morét

Daria Ünver

Gruppe 2: Di, 10-12 Uhr, KG I, HS 1236

Pflichttutorat (2): Mi, 16-17Uhr, KG I, HS 1023

Julia von Ditfurth

Franziska Scheffzik

Gruppe 3: Di, 16-18 Uhr, KG I, HS 1228

Pflichttutorat (3): Fr, 11-12 Uhr, KG I, HS 1224

Andreas Plackinger

Daria Ünver

Gruppe 4: Mi, 10-12 Uhr, KG I, HS 1224

Pflichttutorat (4): Mi, 17-18 Uhr, KG I, HS 1023

Angeli Janhsen

Franziska Scheffzik

Inhalte:

Die Einführung macht an zentralen Werken aus Malerei und Plastik Fragen der Kunstgeschichte deutlich. Umgangsweisen werden geübt, Kriterien diskutiert.

Die Veranstaltung findet aufgeteilt in 4 Gruppen mit dazugehörigen Pflicht-Tutoraten statt.

Literatur:

- Ernst H. Gombrich, Die Geschichte der Kunst (erw., überarb. u. neu gestaltete 16. Ausgabe), Berlin 2004.
- Horst W. Janson / Dora Jane Janson, Malerei unserer Welt, Köln 1981.
- Martin Kemp: DuMont Geschichte der Kunst, Köln 2007.
- Rudolf Wittkower: Sculpture. Processes and Principles, London 1977.
- Renate Prochno, Das Studium der Kunstgeschichte. Eine praxisbetonte Einführung, 3. Aufl., Berlin 2008.
- Marcel Baumgartner, Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, Köln 1998.

Anforderungen für den Erwerb der Prüfungsleistung:

Abgabe einer Hausarbeit (Bildbeschreibung)

Zugehörige Pflichttutorate zur Malerei und Plastik:

Tutorat 1 zu Gruppe 1:	Fr, 10-11, KG I, HS 1224	Daria Ünver
Tutorat 2 zu Gruppe 2:	Mi, 16-17, KG I, HS 1023	Franziska Scheffzik
Tutorat 3 zu Gruppe 3:	Fr, 11-12, KG I, HS 1224	Daria Ünver
Tutorat 4 zu Gruppe 4:	Mi, 17-18, KG I, HS 1023	Franziska Scheffzik

Proseminare / Übungen für Bachelor-Studierende

Anforderung zum Erwerb der ECTS-Punkte sind der regelmäßige Besuch und die aktive Mitarbeit im Proseminar sowie die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit von rund 10 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuzüglich Bibliographie) oder die Ablegung einer mündlichen Prüfung.

Painting for the Renaissance Courts of Ferrara and Mantua Mi, 12-14 Uhr, KG I, HS 1236 Ingrid Alexander-Skipnes

Beginn:

20.10.2021

Inhalte:

The courts of Ferrara and Mantua were flourishing centers of patronage and artistic achievement. These courts drew artists from various parts of Italy and beyond creating a vibrant artistic climate. In Ferrara, Cosmè Tura was court painter and founder of the Ferrarese school of painting. Borso d'Este engaged other artists in projects such as the frescoes in the *Salone dei Mesi* in Palazzo Schifanoia where an image of powerful ruler and cultivated collector could be expressed through seasonal and astrological themes. Trained in Padua, Andrea Mantegna came to Mantua as court painter for Lodovico Gonzaga in 1460. His most significant work is in the *Camera Picta* where he adopted classicizing elements to portray the Gonzaga court. For Lodovico's grandson, Francesco, he produced the nine large paintings of the *Triumphs of Caesar*. Titian worked both in Ferrara and Mantua. By 1516, Titian was in Ferrara where he and other artists decorated Alfonso d'Este's *camerino* with mythological paintings. Most notably, he painted *The Feast of the Gods* begun by fellow Venetian artist, Giovanni Bellini. Marriages also consolidated connections between Ferrara and Mantua and forged alliances that were both political and cultural. Isabella d'Este's marriage to Francesco Gonzaga brought together the neighboring states. Isabella's broad patronage in Mantua included the decoration of her *studiolo* where her collection of paintings, among them mythological themes by Mantegna, as well as antiquities were kept. This course will examine how the patron's intellectual interests and aesthetic concerns are reflected in the paintings commissioned. The course will also examine how patrons engaged artists who were skilled at combining naturalism and classical imagery as a way to express princely rule. Students may write their "Hausarbeit" in German, English, Italian or French.

Literatur:

- James H. Beck, *Malerei der italienischen Renaissance*, Köln 1999
- *The Court Cities of Northern Italy*, Charles M. Rosenberg (Hg.), Cambridge 2010
- Steffi Roettgen, *Wandmalerei der Frührenaissance in Italien*, 2 Bde., München 1996-97

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:
Regelmäßige Teilnahme und 10-seitige Hausarbeit

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab 22. September 2021 am Schwarzen Brett aus.

Einführung in die Skulptur des ausgehenden Mittelalters am Beispiel von Niclas Gerhaert van Leyden (um 1420/30 - ca. 1487)
Mo, 16-18 Uhr, KG I, HS 1224
Sebastian Bock

Beginn:

18. Oktober 2021

Inhalte:

Der aus den Niederlanden stammende Bildhauer Niclas Gerhaert van Leyden war einer der herausragendsten und am stärksten prägenden Bildhauer der Spätgotik. Das Werk anderer berühmter Künstler, wie Veit Stoß, Michael Pacher oder Tilman Riemenschneider wären ohne Gerhaerts naturnahe und zugleich hochgradig artifizielle Kunst kaum denkbar.

Gegenstand des Seminars ist zum einen das gesicherte bildhauerische Oeuvre Gerhaerts, das nur wenige Arbeiten umfasst: Es sind dies das Grabmal des Erzbischofs Jakob von Sierck (1462, Trier), die Büsten des Propheten und der Sibylle (sog. „Jakob von Lichtenberg“ und sog. „Bärbel von Ottenheim“) vom Portal der Alten Kanzlei in Straßburg, das sog. Busnang-Epitaph im Straßburger Münster, das Kruzifix in Baden-Baden (1467) sowie das Grabmal Kaiser Friedrichs III. in Wien. Zum anderen sollen auch exemplarisch einige Gerhaert zugeschriebene Werke und die von seiner Kunst beeinflussten Arbeiten anderer bedeutender Künstler der Spätgotik näher behandelt werden.

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende der Kunstgeschichte in der Frühphase des Studiums mit dem Ziel, sowohl methodisch in das selbständige wissenschaftliche Arbeiten als auch fachlich in den Umgang mit mittelalterlicher Skulptur einzuführen.

Falls möglich, sollen einige Sitzungen an den Originalen selbst (Straßburg, samstags, ganztägig) abgehalten werden.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind der regelmäßige Besuch und das Abhalten eines Referates.

Literatur:

- Recht, Roland. *Nicolas de Leyde et la sculpture à Strasbourg (1460-1525)*. Straßburg, 1987.
- Roller, Hg. *Niclaus Gerhaert: Der Bildhauer des späten Mittelalters*. Petersberg, 2011.

Anforderungen für den Erwerb der Studien-/Prüfungsleistung:

Referat, Vorbereitung auf die Sitzungen, Hausarbeit

Katastrophenbilder: Genuss, Grauen und Zeugenschaft in der Kunst.

Di, 16-18, KG I, HS 1016; eine Blockveranstaltung am Samstag, 27.11.2021, 10-18 Uhr, KG I, HS 1015
Anne Hemkendreis

Beginn:

19. Oktober 2021

Inhalte:

Das Seminar widmet sich der Darstellung von menschengemachten und natürlichen* Katastrophen und ihrer Wahrnehmung. Ausgehend von dem Motiv von Schiffsuntergängen und Vulkanausbrüchen in der Malerei des 18. und 19. Jahrhunderts wird eine verstärkte Problematisierung der ästhetischen Grenze in Katastrophenbildern der Moderne untersucht. Im Spannungsfeld zwischen innerer Distanz und affizierter Zeugenschaft explorieren wir die subjekt- und gemeinschaftskonstituierende Funktion ästhetischer Grenzziehungen mit Blick auf ihren ikonographischen Wandel.

Wie haben Katastrophen Gesellschaften geprägt und welche ikonographische Formeln der Visualisierung von Chaos und Bedrohung haben sich in der westlichen Kunst etabliert? In Zeiten des Klimawandels, der Pandemie und des Terrors verwischt zunehmend die Unterscheidung zwischen menschengemachter und natürlicher Katastrophe. Dies hat grundlegende Auswirkungen auf die Formen ihrer Visualisierung und Wahrnehmung.

Im Seminar untersuchen wir die ethischen und medialen Grenzen der Visualisierung und Wahrnehmung von Katastrophen, ebenso wie die mögliche Notwendigkeit ihrer Darstellung. Ausgehend von der Malerei werden wir auch andere künstlerische Ausdrucksweisen, wie die Fotografie oder Installationskunst, in den

Blick nehmen, um die besondere Zeitlichkeit von Katastrophenbildern zu hinterfragen. Unser Bildbegriff ist dementsprechend weit gefasst.

Literatur:

- Bertsch, Markus und Trempler, Jörg: Entfesselte Natur. Das Bild der Katastrophe seit 1600 (AK: Kunsthalle Hamburg). Michael Imhof Verlag: 2018.
- Blumenberg, Hans: Schiffbruch mit Zuschauer. Paradigma einer Daseinsmetapher. Suhrkamp: Frankfurt am Main 2014.
- Grave, Johannes: Caspar David Friedrich und die Theorie des Erhabenen. Weimar: VDG 2001.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Teilnahmevoraussetzungen sind neben der regelmäßigen Teilnahme die Bereitschaft zur aktiven Beteiligung an den Diskussionen im Seminar, die Lektüre der Grundlagentexte, die Partizipation in einer Expertengruppe und die Verfassung einer essayistischen Werkbeschreibung (mit ev. Veröffentlichung).

Der Leistungserwerb besteht in einer Hausarbeit von ca. 10 Seiten.

(Insgesamt werden 8 ECTS vergeben.)

Eine Liste der Expertengruppe wird in der ersten Seminarsitzung erstellt.

Was ist ein Künstler?

Di, 14-16, KG I, HS 1224

Angeli Janhsen

Beginn:

19. Oktober 2021

Inhalte:

Was ein Künstler ist, ist alles andere als selbstverständlich. Im Mittelalter geht es eher um Handwerker, später wird der Künstler mit Gott verglichen. Heute sind Künstler vielleicht Melancholiker oder Genies oder Agitatoren oder Prediger – oder suchen andere Rollen. Vor allem versteht sich heute *jeder* Mensch als Künstler bzw. agiert „kreativ“, wie ein Künstler. Nicht nur für das Verständnis der Kunst, auch für das eigene Selbstverständnis ist es also gut, die verschiedenen Möglichkeiten unterscheiden zu können und zu reflektieren.

Literatur:

- Rudolf und Margot Wittkower: Künstler, Außenseiter der Gesellschaft, Stuttgart 1965.
- Verena Krieger: Was ist ein Künstler? Genie – Heilsbringer – Antikünstler. Eine Ideen- und Kunstgeschichte des Schöpferischen, Köln 2007.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Teilnahme und Hausarbeit

Avantgarde und Kitsch. Russische Kunst und Kultur der Jahrhundertwende im europäischen Kontext *(in Kooperation mit dem Slavischen Seminar)*

Mi, 12-14

Elena Korowin

Beginn:

20. Oktober 2021

Inhalt:

Der Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert wird im europäischen Kontext gemeinhin als Zeit der Krise eines tradierten Kunstverständnisses betrachtet. Die Zeitgenoss*innen suchten auf vielfältige Weise nach alternativen Lösungsansätzen und begründeten damit neue künstlerische Stile, die als –ismen in die Kunst- und Kulturgeschichte eingegangen sind.

Im Seminar befassen wir uns mit zwei scheinbar widersprüchlichen Konzepten, die viele dieser –ismen in sich vereinen: „Avantgarde“ und „Kitsch“, die zunächst theoretisch reflektiert und historisch verortet werden. Anschließend betrachten wir, wie russische Kulturschaffende in der Kunst, Musik, Tanz etc. auf

Krisenerfahrungen reagierten und sie künstlerisch produktiv reflektierten. Dabei werden deutsch-russische Verflechtungen aufgezeigt, die auf den gemeinsamen Erfahrungskontext der Protagonist*innen verweisen.

Ziel ist es, an Konzepten Avantgarde, Kitsch, Kulturtransfer verschiedene künstlerischen und kulturelle Phänomene der Zeit fassen, begreifen und deuten zu können.

Literaturhinweise/Lehrmaterialien

- John E. Bowlt: Moskau-Sankt Petersburg: Kunst, Leben und Kultur 1900-1920.

Leistungsnachweis:

Regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit, Referat, Hausarbeit

Zu erbringende Leistung:

2 ECTS: Regelmäßige Anwesenheit, Lektüre, 1 Kurzreferat

6 ECTS: Regelmäßige Anwesenheit, Lektüre, 1 Kurzreferat, Hausarbeit.

Pop Art – Der Triumph des Banalen

Mo, 14-16 Uhr, KG I, HS 1224

Tobias Lander

Beginn:

18. Oktober 2021

Inhalte:

In England entstanden, reifte die Pop Art in den USA zur visuellen Revolution der 1960er Jahre: Künstler wie Andy Warhol, Roy Lichtenstein oder Claes Oldenburg überführten die Trivialmotive ihrer urbanen Lebenswelt in die Galerien und schufen eine Kunst, deren Einfluss bis in die Gegenwartskunst spürbar ist. Im Seminar wird die Entwicklung der Pop Art, deren Verwandtschaft mit anderen künstlerischen Strömungen und deren Fortwirken behandelt. Anhand zentraler künstlerischer Positionen sollen die Strategien und Techniken der Pop Art aufgezeigt und die Möglichkeiten der Deutung banaler Motive diskutiert werden.

Literatur:

- Madoff, Steven Henry: Pop Art. A Critical History, Berkeley u. a.: University of California Press, 1997 (= Motherwell, Robert, Flam Jack (Hrsg.): The Documents of Twentieth-Century Art) [Sammlung wichtiger Artikel zur Pop Art].
- Livingstone, Marco (Hrsg.): Pop Art, München: Prestel, 1992 (=Ausst.kat. London / München 1991/92) [div. Auflagen / englische Version: Pop Art: An International Perspective, New York: Rizzoli, 1992]
- Lippard, Lucy R. u. a.: Pop Art, London: Thames & Hudson 1966 [div. Aufl., früher Überblick über die Pop Art]

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

aktive Teilnahme / Referat, Hausarbeit, mündliche Prüfung

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab Anfang Oktober am Schwarzen Brett aus. Verteilung der Referate in der ersten Sitzung.

Dem Künstler über die Schulter geschaut - Eine Einführung in die Kunst der Zeichnung

Do, 14-16 Uhr, KG I, HS 1236

Stefan Morét

Beginn:

21. Oktober 2021

Inhalte:

Zeichnungen der frühen Neuzeit stellen in vielen Fällen eine direkte künstlerische Äußerung dar, die dem modernen Betrachter das Gefühl vermittelt, ganz nahe am Entstehungsprozess eines Kunstwerkes zu sein.

Um die Vielfalt des Mediums Zeichnung besser einschätzen zu lernen, wird anhand von ausgewählten Beispielen im Proseminar zunächst ein Überblick über die verschiedenen Zeichenmittel und -materialien wie Feder, Kreide, Pinsel erarbeitet und die spezifischen Anwendungsgebiete der unterschiedlichen Zeichentechniken untersucht. Dabei wird die historische Entwicklung vom 15. bis zum 18. Jahrhundert ebenso zur Sprache kommen wie Funktionen und Kategorien von Zeichnungen (Skizze, Entwurf, Figurenstudie, Kopie etc.). Ziel des Seminars ist, dass die Teilnehmer einen ersten Überblick über Techniken und historische Entwicklung der Zeichenkunst erhalten und mit den Methoden der Zeichnungsforschung vertraut gemacht werden.

Jeder Teilnehmer sollte bereit sein, drei Kurzreferate von ca. 10 Minuten zu übernehmen. Kenntnisse des Italienischen sind nützlich, jedoch nicht Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme. Das Seminar umfasst zwei Termine vor Originalen im Kupferstichkabinett des Kunstmuseums Basel, das nur eine Höchstzahl von 12 Besuchern erlaubt. Daher muss die Zahl der Teilnehmer leider auf 11 beschränkt werden.

Literatur:

- Joseph Meder, Die Handzeichnung: ihre Technik und Entwicklung, Wien 1923
- Walter Koschatzky, Die Kunst der Zeichnung, Salzburg 1977
- Uwe Westfeling, Zeichnen in der Renaissance. Entwicklung, Techniken, Formen, Themen, Köln 1993

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung:

Regelmäßig und aktive Teilnahme. Drei 10-minütige Kurzreferate in drei verschiedenen Sitzungen.

Anforderungen für den Erwerb der Prüfungsleistung:

Schriftliche Hausarbeit auf der Basis der Kurzreferate (ca. 10 Seiten) oder mündliche Prüfung (20-30 Minuten zum Thema der Kurzreferate)

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab 4. Oktober 2021 am Schwarzen Brett aus.

zusätzliche Übung für Bachelor-Studierende

Venezia – Bilder einer Stadt
Mi, 14-16 Uhr, KG I, HS 1224
Andreas Plackinger

Beginn:

20. Oktober 2021

Inhalte:

Venedig ist mehr als eine Stadt. Venedig ist ein einzigartiger Erfahrungsraum aus Wasser, Licht, Stein und eigenwilliger Formensprache, der venezianische und auswärtige Künstler über Jahrhunderte hinweg herausforderte. In der Übung befassen wir uns in erster Linie mit der Darstellung des venezianischen Stadtbildes vom späten Mittelalter bis in die Moderne: Von den Mosaiken von San Marco, über nordalpine Buchmalerei, die religiösen Historien Gentile Bellinis, den berühmten Barbari-Plan, über die spektakulären Veduten von Antonio Canaletto und Francesco Guardi bis hin zu den Venedig-Impressionen William Turners und Claude Monets sowie den Venedig-Bildern John Ruskins und der Foto-Pioniere der Lagunenstadt wie Domenico Bresolin und Carlo Naya. Anhand von Werken von Vittore Carpaccio, Francesco Bassano, Jacopo Tintoretto und Giambattista Tiepolo gewinnen wir außerdem einen Eindruck von der politischen Ikonographie der 1797 untergegangenen Republik Venedig, die mit ihrer über tausendjährigen Geschichte zu den am längsten bestehenden Staatswesen der Menschheit zählt. In der Lehrveranstaltung erarbeiten wir uns somit einen Überblick über Topographie, Geschichte und wichtige Künstlerpersönlichkeiten Venedigs sowie über zentrale Motive und die verschiedenen Medien, die in und außerhalb der Lagunenstadt den Mythos Venezia bis heute prägen.

Literatur:

- Ausst. Kat. Venedig. Stadt der Künstler (Hamburg, Bucerius Kunstforum), hg. von Kathrin Baumstark und Franz Wilhelm Kaiser. München 2016.

- Forssman, Erik: Quattro secoli di vedutismo veneziano ed Europeo. Venedig 1986.
- Huse, Norbert: Venedig. Von der Kunst eine Stadt im Wasser zu bauen. München 2008.
- Romanelli, Giandomenica (Hg.): Venedig. Kunst & Architektur. Königswinter 2005.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung:
Anwesenheit und Mitarbeit, begleitende Textlektüre, Referat, Essay. Grundkenntnisse der italienischen Sprache sind wünschenswert

Referatsvergabe in der ersten Sitzung

Denkmalpflege und Museumskunde

Denkmalkundliche Grundlagen – Dächer und Dachdeckungen

Fr, 12-14 Uhr, KG I, HS 1224

Thomas Lutz

Beginn:

29. Oktober 2021

Inhalte:

Als baulicher Grundbestandteil zum Schutz des Innenraumes vor Wind und Wetter bildete die Bedachung seit jeher eine wesentliche Architekturaufgabe sowohl in technisch-konstruktiver Hinsicht als auch in Bezug auf die äußere Gestalt der Bauwerke. In Abhängigkeit von Klima, geographischer Lage und verfügbaren Baumaterialien entwickelte sich in der Vergangenheit eine Vielfalt nicht nur von Gebäudetypen, sondern auch von Dachformen, -konstruktionen und -eindeckungsarten, welche zahlreiche regionalspezifische Ausprägungen erfuhren und den Charakter alter Gebäude und Siedlungen entscheidend mitprägen. Die einstige Geschlossenheit der Siedlungsbilder und „Dachlandschaften“ hat sich in den letzten 100 Jahren allerdings durch neue Bauformen und Materialien zum Teil stark aufgelöst.

In der Übung sollen die traditionellen Dachformen betrachtet und in Bezug auf ihre Konstruktion und technische Merkmale untersucht werden. Ebenso wird ein Überblick zu den Eindeckungsarten (Ziegel, Schiefer, Schindeln etc.) angestrebt, und schließlich kommen auch mit dem Thema verbundene denkmalpflegerische Fragen zur Sprache.

Literatur:

- Dächer der Stadt Basel, hrsg. von der Basler Denkmalpflege, Basel 2005 (im Institut vorhanden)
- Vorindustrieller Holzbau in Südwestdeutschland und der deutschsprachigen Schweiz – Terminologie und Systematik, Esslingen 2012 (Südwestdeutsche Beiträge zur historischen Bauforschung, Sonderband)

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:
Referat und schriftliche Hausarbeit (=schriftliche Ausarbeitung des Referats)

Eine Liste der Referatsthemen wird an der ersten Sitzung gemeinsam besprochen.

Kernbereiche musealer Arbeit und ihre digitale Erweiterung

Mo, 10-12 Uhr, KG I, HS 1032 / Museum

Birgit Laschke-Hubert (in Zusammenarbeit mit den Städtischen Museen Freiburg)

Beginn:

18. Oktober 2021

Inhalte:

In der Lehrveranstaltung, die sowohl im Seminarraum als auch in den städtischen Kunstmuseen selbst stattfindet, vermitteln Museumsfachleute den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Einblick in die verschiedenen Aufgabengebiete musealer Arbeit. Dabei stehen die Entwicklung digitaler Gesamtstrategien und der digitale Wandel im Fokus.

Literatur:

- Homepage des internationalen Museumsrates (<http://www.icom-deutschland.de/publikationen.php>): Ethische Richtlinien für Museen
- Handbuch Museum : Geschichte, Aufgaben, Perspektiven / herausgegeben von Markus Walz, Stuttgart: J.B. Metzler, 2016
- Update. Museen im digitalen Zeitalter, Hg. Deutscher Museumsbund, Berlin 2019 (als pdf verfügbar)

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Anwesenheitspflicht; Übernahme von Kurzreferaten und schriftlichen Seminarprotokollen; schriftliche Hausarbeit

Hauptseminare / Masterseminare
<i>Anforderung zum Erwerb der ECTS-Punkte sind der regelmäßige Besuch und die aktive Mitarbeit im Haupt-/Masterseminar sowie die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit von rund 20 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuzüglich Bibliographie).</i>

Masterseminar zur Geschichte, Methodik oder Theorie der kunstgeschichtlichen Disziplin
Di, 10-13 Uhr, KG III, R3240
Hans W. Hubert

Beginn:

19. Oktober 2021

Inhalte:

Das besonders für Masterstudierende geeignete Seminar thematisiert Grundprobleme der Kunstgeschichte als akademischer Disziplin. Im chronologischen Überblick betrachten wir die Entwicklung unseres Faches von seinen akademischen Anfängen im frühen 19. Jh. bis zur Gegenwart vor dem Hintergrund der sich mit ihm etablierenden Institutionen. Dabei liegt der besondere Schwerpunkt auf der Betrachtung der Ausbildung unterschiedlicher Fragestellungen und Methoden, die von den „klassischen“ Verfahren wie Stilkritik, Ikonographie und Ikonologie über die New Art History seit den 1970er Jahren mit besonderem Interesse an rezeptionsästhetischen und Gender-Fragen bis zu den Auswirkungen des spatial turns und des iconic turns reichen und damit die Erweiterung der Kunstgeschichte zur Bildwissenschaft in den Blick nehmen.

Voraussetzungen für die Teilnahme: Lesekenntnisse in den einschlägigen Fremdsprachen, aktive Mitarbeit im Seminar, Übernahme von Kurzpräsentationen von Texten sowie schriftliche Hausarbeit.

Literatur:

- Hans Belting u.a. (Hrsg), Kunstgeschichte: eine Einführung 7., überarb. und erw. Aufl., Berlin 2008. (Erstausgabe 1985)
- Jutta Held und Norbert Schneider, Grundzüge der Kunstwissenschaft: Gegenstandsbereiche - Institutionen – Problemfelder, Köln 2007.
- Gustav Frank und Barbara Lange, Einführung in die Bildwissenschaft: Bilder einer visuellen Kultur, Darmstadt 2010.
- Michael Hatt and Charlotte Klonk, Art history: a critical introduction to its methods, Manchester 2006 (Nachdruck ebenda 2008). [Rez. von Regine Prange in sehpunkte und in arthistoricum.net]

Weitere Anforderungen:

Übernahme von kleinen Lektüreaufgaben und Kurzreferaten hierzu.

Partizipative Kunst
Mo, 10-12, KG I, HS 1224
Angeli Janhsen

Beginn:

20. Oktober 2021

Inhalte:

Heutige Kunst wird von Betrachtern nicht nur rezipiert, sondern oft auch (mit)gestaltet. Betrachter nehmen teil. „Partizipative Kunst“ gibt es bei Joseph Beuys, ohne daß er sie so nennen würde, bei Allan Kaprow, bei den Wiener Aktionisten – und bei den vielen Angeboten, die heute nicht einmal mehr „Happening“ oder „Performance“ sein müssen, die vielleicht nur noch im Internet stattfinden. Ohne Nichtkünstler würden sie gar nicht stattfinden. Oft geht es direkt um Handlungsanweisungen an Betrachter und nicht einmal mehr um materielle Werke – der Kunstbegriff ändert sich grundlegend.

Literatur:

- Erika Fischer-Lichte: Theorien des Performativen, Berlin 2001.
- Rudolf Frieling, Boris Groys, Robert Atkins, Lev Manovich: The Art of Participation. 1950 to now, Katalog San Francisco Museum of Modern Art, London 2008.
- Angeli Janhsen: Was tun? Künstler machen Vorschläge, Freiburg 2018.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:
 Teilnahme und Hausarbeit.

Wie ‚erzählen‘ Bilder? Antike – Mittelalter – Frühe Neuzeit
Mi 10-13 Uhr, KG III, R3240
Anna Schreurs-Morét / Ralf von den Hoff

Beginn:

27. Oktober 2021

Inhalte:

Geht es um das Erzählen von Geschichten, befinden sich Schriftsteller und bildende Künstler in einer höchst ungleichen Situation: In einem Text lässt sich eine Erzählung als Abfolge von Ereignissen in ihrer Entwicklung präsentieren, in einem Bildwerk – das sich auf einen Blick dem Betrachter zeigt - ist genau zu kalkulieren, in welcher Form die Zeitlichkeit erfasst wird. Oft beschränkt man sich darauf, nur einen Augenblick der Historie festzuhalten. Wie aber kann es gelingen, dennoch einen zeitlichen Ablauf zu suggerieren – und weshalb wäre das wichtig? Welche Möglichkeiten gibt es, die Geschichten in ihrer Erzählstruktur auch im Bild wiederzugeben? In welcher Form konnte der Künstler den produktiven *Paragone* (Wettstreit) mit dem Dichter/Autor aufnehmen? Von der Antike über das Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit gab es höchst unterschiedliche Formen, auf diese Herausforderung zu reagieren. Nach einer langen Zeit, in der man die Zeitlichkeit der Erzählung selbstverständlich in Einzelbildern, Bildsequenzen oder multiszenischen Darstellungen erfasste (Antike und Mittelalter), wurde an der französischen Akademie des 17. und 18. Jahrhunderts die Frage kontrovers debattiert, ob es einem Maler von Historienbildern überhaupt gestattet sei, zur Vollständigkeit der Erzählung auch vorausgegangene und zukünftige Ereignisse mitdarzustellen oder nur anzudeuten (Hülse-Esch / Körner / Reuter 2003). In seiner Abhandlung „Laokoon oder über die Grenzen der Mahlerey und Poesie“ (Berlin 1766) beschrieb Gotthold Ephraim Lessing die antike Statuengruppe als solch ein vorbildliches Werk, in dem genau der richtige, der „fruchtbare Augenblick“ gefunden worden sei, in dem die gesamte Geschichte zusammengefasst ist; diesen gelte es vom Künstler im Schaffensprozess auszuwählen – Zeitlichkeiten seien Sache der erzählenden Kunst (Poesie).

Dass Lessing gerade die antike Statuengruppe des Laokoon zur Darstellung seiner Thesen heranzog, zeigt bereits, dass die Frage schon viel länger akut war: Seit Homers ‚Ilias‘ und der zeitgleichen griechischen Bildkunst konkurrierten Bilder und erzählerische Texte, nahmen aber auch wechselseitig Anregungen auf. Für die griechische Kunst wurden dabei in der neueren Forschung Kategorien wie ‚deskriptive‘ und ‚narrative‘ Bilder (Giuliani 2003) entwickelt, während Svetlana Alpers bereits 1983 sehr ähnliche Kategorien - „descriptio“ (Holland) und „istoria“ (Italien) - für den Vergleich der Malerei dieser beiden Länder stark gemacht hatte.

Aufbau und Ziele:

Das Seminar wird anhand ausgewählter Beispiele Formen und Modi des Erzählens in Malerei und Skulptur und ihre Bezüge zur Zeitlichkeit behandeln. Der Rahmen reicht in der Antike von der frühesten figürlichen Malerei über mythologische Skulpturen und Bilderzyklen bis zu Historienbildern der römischen Kaiserzeit. Aus dem Mittelalter werden Fresken und Glasmalerei herangezogen. In der Frühen Neuzeit führt das Themenspektrum von Malern der Frührenaissance bis zu Poussin und Le Brun, in der Skulptur bis zu Bernini und Alessandro Algardi. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung steht die ausführliche Diskussion der Darstellungs- und Erzählformen, derer sich Malerei und Skulptur in besonders aussagekräftigen ‚Schlüsselwerken‘ bedienten. Ziel ist es, gerade durch zeitlich weit gefasste Vergleiche Besonderheiten und Differenzen in unterschiedlichen Gattungen und Epochen klarer herauszuarbeiten und entsprechende beschreibende und analytische Kategorien zu entwickeln.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Studienleistungen: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Übernahme eines Blogbeitrags und eines Referates. Bei Verbuchung als textorientierte Übung: Essay (12-14 Seiten).

Prüfungsleistungen: Kunstgeschichte: Schriftliche Ausarbeitung des Referats (ca. 20 Seiten), mündliche Prüfung (werkorientierte Übung) – Klassische Archäologie: Schriftliche Hausarbeit (ca. 20-25 S.), Abgabe bis zum 13.3.2022.

Literatur:

- Alpers, Svetlana: *The Art of Describing: Dutch art in the seventeenth century*, Chicago 1983 (dt. *Kunst als Beschreibung. Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts*, Köln 1998).
- Giuliani, Luca: *Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst*, München: Beck, 2003.
- Hülsen-Esch, Andrea von / Körner, Hans / Reuter, Guido (Hrsgg.): *Bilderzählungen – Zeitlichkeit im Bild*, Köln / Weimar / Wien 2003.
- Lessing, Gotthold Ephraim: *Laokoon oder über die Grenzen der Malerey und Poesie*, Berlin 1766 (online in der Ausgabe von 1788: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/lessing1788>).
- Pochat, Götz: *Bild – Zeit. Zeitgestalt und Erzählstruktur in der bildenden Kunst von den Anfängen bis zur frühen Neuzeit*, Wien / Köln / Weimar 1996.

Sprechstunde im kommenden Semester:

Schreurs-Morét: Montags, 14.30-15.30 Uhr (mit Anmeldung), in Präsenz oder Online, und nach Vereinbarung

von den Hoff: nach Vereinbarung (bitte E-Mail schicken) und Montag, 16.00-16.45 Uhr (online: <https://bbb.uni-freiburg.de/b/ral-0rd-wnq-s6d>)

„... eine umwälzende Aufwertung des Lichts.“ Die Glasmalerei des Mittelalters
Di, 14-16, KG I, HS 1221
Julia von Dittfurth

Beginn:

19. Oktober 2021

Inhalte:

Die Glasmalerei des Mittelalters ist faszinierend und komplex zugleich. Einzelne gefärbte und bemalte Glasscheiben werden durch Bleiruten miteinander verbunden und in eine architektonische Rahmung eingebunden. Aus einzelnen Kompartimenten entsteht ein Bild. Ihre volle Wirkung und Leuchtkraft entfalten diese Bilder aber erst durch das Licht, das sie durchdringt. „Die Kunst des Mittelalters zeigte sich wohl am innovativsten auf dem Feld der Glasmalerei [...] und das weniger in technischer Hinsicht, als in der Art und Weise, wie sie zu einer umwälzenden Aufwertung des Lichts beitrug: Die Gotik öffnete die Kirchenmauern, um durch die Buntglasfenster Bilder aus Licht einzulassen [...].“ (Xavier Barral i Altet 2003, S. 9.)

Die Fragmentierung des Bildes, die monumentalen Ausmaße und eine relative Immobilität machen die Betrachtung und Erforschung mittelalterlicher Glasmalerei zu einer besonderen Herausforderung. Dieser Herausforderung wollen wir uns in diesem Hauptseminar stellen.

In den ersten Sitzungen erarbeiten wir uns einen Überblick über die Forschungsgeschichte zur mittelalterlichen Glasmalerei in Deutschland und im europäischen Ausland. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Freiburger Glasmalereiforschungsstelle *Corpus Vitrearum Medii Aevi* (CVMA) als Teil eines gleichnamigen internationalen Forschungsprojektes, das es sich zum Ziel gesetzt hat, den Gesamtbestand mittelalterlicher Glasmalerei in Europa sowie in den Museen der USA und Kanadas wissenschaftlich zu erschließen. Sofern die Corona-Situation es zulässt, werden einzelne Sitzungen unseres Seminars dort im CVMA in der Wiehre (Lugostraße 13) stattfinden. Die SeminarteilnehmerInnen lernen so die beste Bibliothek zur mittelalterlichen Glasmalerei in Deutschland kennen sowie mit den dortigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgewiesene und international anerkannte ExpertInnen dieses Forschungsgebietes. Die anderen Präsenz Sitzungen finden in den Räumlichkeiten der Uni statt.

Des Weiteren thematisieren wir grundlegend die Technik der mittelalterlichen Glasmalerei, die Wirkung dieses monumentalen Mediums auf mittelalterliche RezipientInnen wie auch Leitlinien stilistischer und motivischer Entwicklungen. Ganz praktisch üben wir anhand der Glasmalereien des Freiburger Münsters und der Bestände des Augustiner Museums das Beschreiben von Glasfenstern, das allein aufgrund der Verortung im Kirchenraum bzw. der Dislozierung aus seinem ursprünglichen Kontext besonderen Schwierigkeiten unterliegt. Dies bietet den Studierenden die Gelegenheit, ihr Vorgehen bei der Bildbetrachtung und -beschreibung vertiefend zu schulen und ihre Kenntnisse der christlichen Ikonografie aufzufrischen.

Die zweite Hälfte des Semesters steht im Zeichen der methodischen Reflexion. Auf Grundlage der Monografien von Wolfgang Kemp und Jutta Karpf (s.u.) zur Erzählstruktur mittelalterlicher Glasfenster wenden wir uns zentralen Fragen der Bildnarration zu: Wie sind Glasfenster zu lesen? Welche Narrationskonzepte gibt es? ...

Statt Referate im Laufe des Semesters zu halten, werden wir im Seminar gemeinsam eine eintägige Konferenz am 15. Februar 2022 vorbereiten, die in den Räumlichkeiten des CVMA stattfinden wird. Ziel ist es, die Studierenden an reale Vortragssituationen vor Fachpublikum (in diesem Fall die MitarbeiterInnen des CVMA und von den Studierenden ausgewählte geladene Gäste) heranzuführen und zu vermitteln, was zu einem Fachvortrag und der Vorbereitung einer Konferenz alles dazugehört – von der inhaltlichen Vorbereitung über eine seriöse Präsentation bis zum Small Talk in den Pausen.

Optional wird eine zweitägige Exkursion nach Straßburg angeboten (voraussichtlich im Januar). Die Details besprechen wir gemeinsam zu Beginn des Seminars.

Lernziele

Nach Abschluss dieses Seminars können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- den technischen Herstellungsprozess mittelalterlicher Glasmalerei erklären.
- mittelalterliche Glasmalerei eigenständig erkennen und analysieren.
- mittelalterliche Glasmalerei im Hinblick auf ihre Narrationsstrategien untersuchen.
- eigenständig ein Forschungsobjekt bestimmen und eine dafür relevante Fragestellung entwickeln.
- einen eigenen Standpunkt zur mittelalterlichen Glasmalerei fundiert entwickeln und in mündlicher wie schriftlicher Form vertreten.
- eine wissenschaftliche Konferenz planen und durchführen.

Literatur:

- **Heiliges Licht. Mittelalterliche Glasfenster in Europa, hg. v. Xavier Barral i Altet, Köln 2003.**
- Glasmalerei aus acht Jahrhunderten. Meisterwerke in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Ihre Gefährdung und Erhaltung, hg. v. der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bundesdenkmalamt Wien und dem Schweizerischen Zentrum für Forschung und Information zur Glasmalerei in Romont, Leipzig 1997.
- **Jutta Karpf: Strukturanalyse der mittelalterlichen Bilderzählung. Ein Beitrag zur kunsthistorischen Erzählforschung (Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte, Bd. 12), Marburg 1994.**
- **Wolfgang Kemp: Sermo Corporeus. Die Erzählung der mittelalterlichen Glasfenster, München 1987.**
- Inventarbände des Corpus Vitrearum Medii Aevi

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

- Bereitschaft zur Objektbetrachtung vor Ort
- Anwesenheit in den regulären Sitzungen im Kunstgeschichtlichen Institut und im CVMA
- Anwesenheit bei den Ortsterminen im Freiburger Münster und im Augustinermuseum (voraussichtlich 30.11. und 14.12.2021)
- Anwesenheit bei dem o.g. Konferenztag am 15.02.2022 von ca. 9-17 Uhr s.t sowie die Bereitschaft, in diesem Rahmen einen Vortrag zu halten (ca. 20 Minuten + Diskussion)
- Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit (ca. 20 Seiten)

Übungen für Master-Studierende

Textorientierte Übungen

Partizipative Kunst

Mo, 10-12 Uhr, KG I, HS 1224

Angeli Janhsen

Informationen zum Inhalt: s. Seite 14

Wie ‚erzählen‘ Bilder? Antike – Mittelalter – Frühe Neuzeit

Mi 10-13 Uhr, KG III, R3240

Anna Schreurs-Morét / Ralf von den Hoff

Informationen zum Inhalt: s. Seite 14/15

„... eine umwälzende Aufwertung des Lichts.“ Die Glasmalerei des Mittelalters

Di, 14-16 Uhr, KG I, HS 1221

Julia von Dittfurth

Informationen zum Inhalt: s. Seite 16/17

Werkorientierte Übungen

Partizipative Kunst
Mo, 10-12 Uhr, KG I, HS 1224
Angeli Janhsen
Informationen zum Inhalt: s. Seite 14

Wie ‚erzählen‘ Bilder? Antike – Mittelalter – Frühe Neuzeit
Mi 10-13 Uhr, KG III, R3240
Anna Schreurs-Morét / Ralf von den Hoff
Informationen zum Inhalt: s. Seite 14/15

„... eine umwälzende Aufwertung des Lichts.“ Die Glasmalerei des Mittelalters
Di, 14-16 Uhr, KG I, HS 1221
Julia von Ditzfurth
Informationen zum Inhalt: s. Seite 16/17

<h2>Kolloquien</h2>

Forschungskolloquium für Masterstudierende und Doktoranden **Di, 18-20, ZOOM** **Hans W. Hubert**

Beginn:
26. Oktober 2021

Inhalte:

Im Forschungskolloquium stellen die Studierenden und Promovierenden regelmäßig Einzelaspekte ihrer Abschlussarbeiten zur Diskussion. Gelegentlich unternehmen wir auch kritische Lektüreübungen oder Exkursionen. Für Masterstudierende besteht die Möglichkeit, auch schon vor dem, laut Studienverlaufsplan vorgesehenen, vierten Master-Semester an der Veranstaltung teilzunehmen. Hierfür ist aber die vorherige Rücksprache mit dem Dozenten erforderlich. ECTS-Punkte können leider erst für diejenigen im 4. Semester aber nicht für eine freiwillige frühere Teilnahme vergeben werden.

Die einzelnen Termine werden nach Absprache festgelegt und per E-Mail-Verteiler bekannt gegeben. Gewöhnlich finden sie dienstags Abend von 18-20 Uhr im Seminarraum des Instituts statt, sofern die Corona-Verordnung dies zulässt. Ansonsten wird das Colloquium zum gleichen Zeitpunkt per Zoom-Konferenz abgehalten. Diejenigen, die im Wintersemester 2021/22 erstmalig am Forschungskolloquium teilnehmen wollen, müssen sich vor Beginn mit dem Dozenten in Verbindung setzen, um in den E-Mail-Verteiler aufgenommen zu werden und um eventuelle Diskussionsthemen zu besprechen. Vorausblickend sei auch darauf hingewiesen, dass im SS 2022 wegen meinem Forschungsfreisemester kein Forschungskolloquium stattfinden wird. Wer also „demnächst“ Themen zur Diskussion vorstellen möchte, ist gehalten das im WS zu tun.

Forschungskolloquium für Bachelor-/Masterstudierende und Doktoranden **Mo, 12-14 und nach Vereinbarung – nach Möglichkeit als Präsenzveranstaltung, ZOOM** **Angeli Janhsen**

Beginn:
19. Oktober 2021

Inhalte:

Examenskandidaten haben hier die Gelegenheit, ihre eigene Arbeit zur Diskussion zu stellen, die Arbeitsweisen von Kommilitonen kennenzulernen und je nach Interesse Themen zur Diskussion zu verabreden, die mehrere Teilnehmer von ihren jeweiligen Arbeiten her angehen können. In Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sind Online-Formate möglich.

Forschungskolloquium für Bachelor-, Masterstudierende und Doktoranden
Mo, 12-14 Uhr, KG I, HS 1228
Anna Schreurs-Morét

Beginn:

19. Oktober 2021

Inhalte:

Im Kolloquium gibt es die Möglichkeit für Bachelor- und Masterstudierende sowie Doktoranden, das Thema, die Vorgehensweise und die wichtigsten Thesen ihrer Arbeiten zu diskutieren. Eingeladen sind auch diejenigen Masterstudierende, die noch bei der Themensuche für ihre Abschlussarbeit sind: Das Kolloquium soll den Rahmen bieten, allgemeine Grundlagen für das Verfassen einer umfangreichen wissenschaftlichen Arbeit zu besprechen. Welche Themen und Fragestellungen behandelt und von allen als besonders wichtig erachtet werden, soll zu Beginn des Semesters gemeinsam eruiert und festgelegt werden.

Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt – parallel zum Online-Belegverfahren - über direkte E-Mail an anna.schreurs@kunstgeschichte.uni-freiburg.de.

Kolloquium für Doktoranden

Dogengräber in Venedig, Programme und Inschriften: Latein für Kunsthistoriker
Do, 9-13 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Heinfried Wischermann

Beginn:

21. Oktober 2021

Zielgruppe:

Nur für Doktoranden – Gäste (nach Anmeldung) willkommen.